Wanderbuch NSG Boberger Niederung

17.08.2014

Start um 13.16 Uhr, Ende um 16.15 Uhr,
3 Stunden 1 Minute
Gehzeit: 2 Stunden 21 Minuten, 9,88 km

Beginn und Ende: Parkplatz An der Kreisbahn beim Boberger Torfsee, Achtermoor

Wetter: bewölkt 19°
Schwierigkeitsgrad: leicht

Der Sommer hat uns zwar nun endgültig verlassen, aber eine schöne Wanderung durch die Boberger Niederung machte trotzdem Spaß. Zunächst ging es an der Moorlandschaft vorbei und wir überquerten als kurzen Abstecher die Bille, um dort die St. Nikolaikirche in Billwerder leider nur von außen anzusehen (Öffnungszeiten unbekannt). Ein kurze Strecke an der langsam fließenden und schön bewachsenen Bille entlang ging es dann zum Baggersee, wo man baden kann. Dann gingen wir quer durch die Dünen, um schließlich zu einer Erhebung einen Treppenweg hinaufzusteigen. Dort packten wir unseren Kuchen und die Kanne Kaffee aus und machten eine Rast. Zurück ging es an dem Segelflugplatz und den beiden Moorteichen vorbei.

Quellen: Wikipedia,
Naturschutzverband-Goep.de

Hemmingstedter Moor
Bülwerder Bäkdeich

EV.-LUTH. KIRCHE ST. NIKOLAI

Die um 1180 gegründete Kirche wird 1251 erstmals urkundlich erwähnt.

1737–39 Neubau als Backsteinsaalkirche durch den Hamburger Architekten Johann Nikolaus Kuhn. Der alte hölzerne Glockenturm wurde erst 1884 durch einen massiven Westturm mit neubarockem Helm ersetzt.

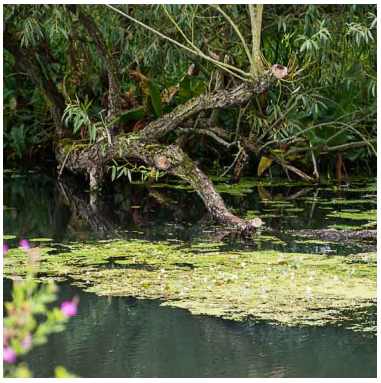
1911 niedergebrannt und bis 1913 in Anlehnung an die alte Architektur von dem Hamburger Kirchenbaumeister Fernando Lorenzen wiederaufgebaut.

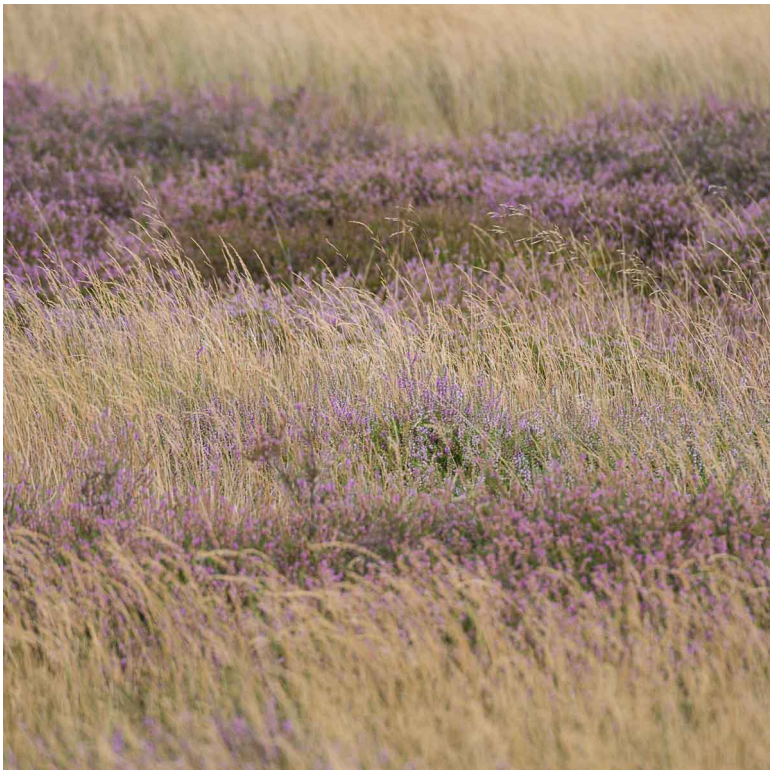
Die Innenausstattung mit Kanzelaltar und Orgelempore entstand in Erinnerung an die von Kuhn entworfene barocke Einrichtung.

Friedlieb Ferdinand Runge

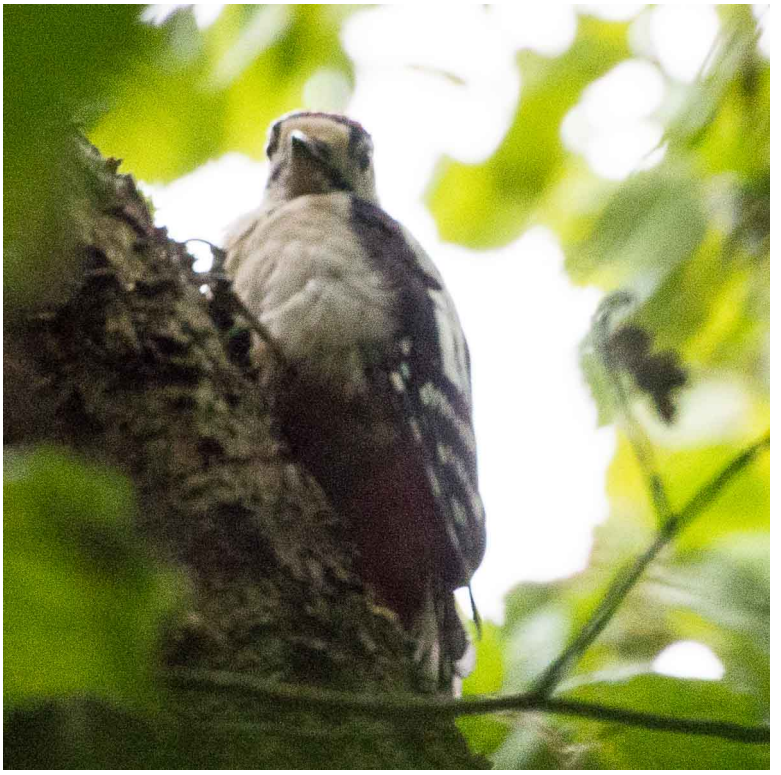
Runge wurde als drittes Kind des Pastors Johann Gerhardt Runge geboren. Runge konnte aus finanziellen Gründen zunächst nur die Elementarschule besuchen und war von 1810 bis 1816 Apothekerlehrling in der Ratsapotheke und der Löwen-Apotheke in Lübeck. Er studierte von 1816 bis 1822 an den Universitäten Berlin, Göttingen und Jena zuerst Medizin, dann an der Universität Jena Chemie. Er promovierte 1819 zum Dr. med. und 1822 in Berlin zum Doktor der Philosophie mit einer Arbeit über das wirtschaftlich bedeutende Indigo. 1826 wurde Runge Privatdozent und 1828 außerordentlicher Professor für Technologie an der Universität Breslau. 1832 beendete er seine Universitätslaufbahn und zog nach Oranienburg, wo er bis zu seinem Tode lebte, um im Chemischen Etablissement Dr. Hempel, später Chemische Produkten-Fabrik Oranienburg, als Industriechemiker zu arbeiten.

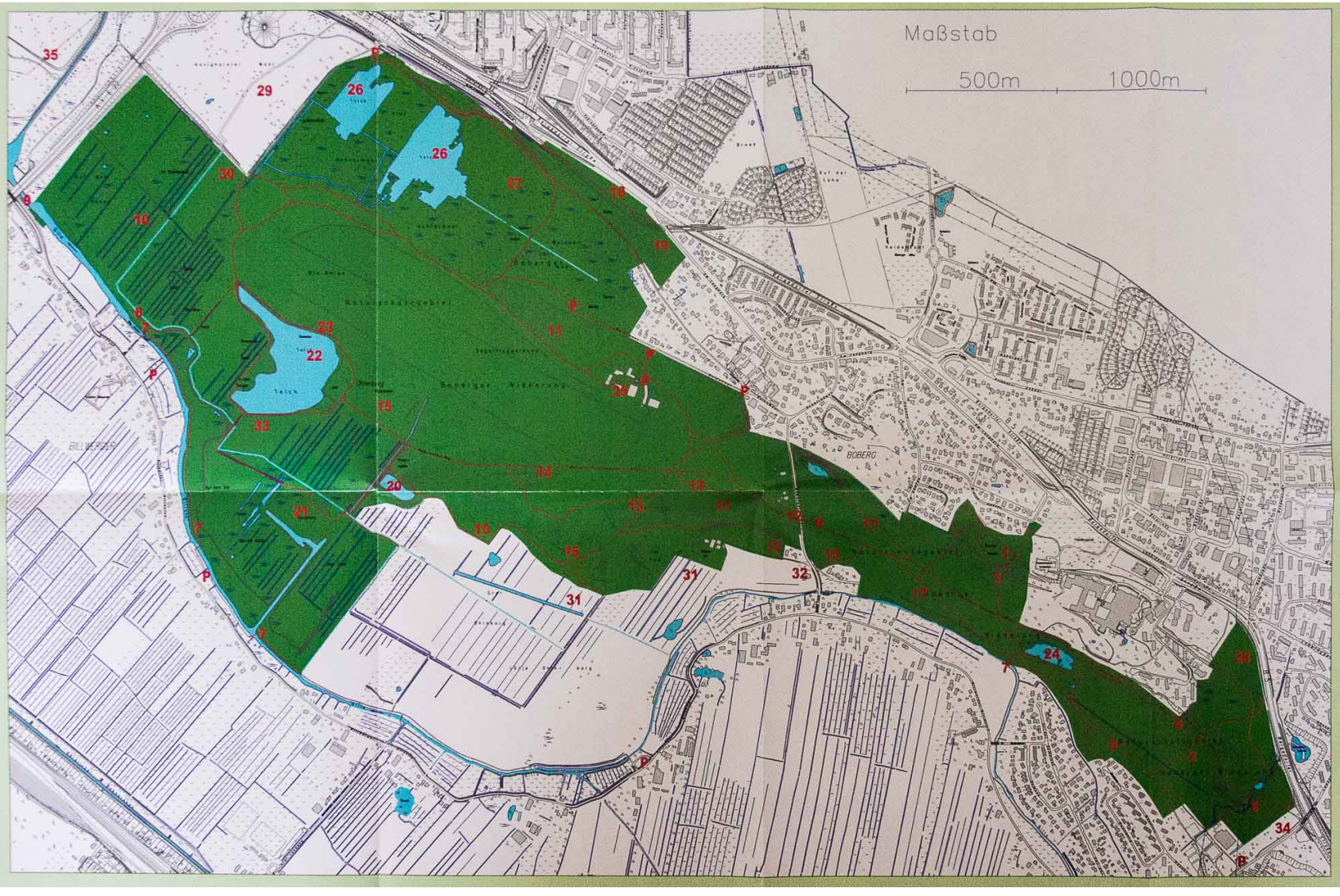
Runge führte unterschiedliche Versuche mit Anilin durch. Mit Chlorkalklösung versetzt nahm dieses eine violette Farbe an. Diese Reaktion wird heute noch als Rungesche Chlorkalkreaktion zum Nachweis von Anilin verwendet. Mit Sauerstoff, Säuren oder Basen versetzt bildete Anilin rote Farbstoffe.





Der windigste Platz für unsere Kaffeepause.





Anlage 1
Boberger Niederung

Viele Wege und Pfade durchziehen das NSG. Bitte halten Sie sich an die erlaubten Wege. Vier Wege sind als thematische Rundwege gekennzeichnet worden, für die Informationsbroschüren erstellt wurden (im Naturschutz-Informationshaus vorrätig).

1 Aussichtspunkt vom Trockenrasen Groten Heesen
2 Rodelhang mit artenreicher Pflanzenwelt
3 Ehemalige Abbauterrassen mit vielfältiger Vegetation
4 Quellbach
5 Trockenrasen Moosberg, durch Entfernen von Kiefern- und Ahorn-Anpflanzungen wiederhergestellt
6 Neues Bachbett der Ladenbek
7 Tal der Bille
8 Alter Sommerdeich
9 Bille-Schöpfwerk
10 Extensiv genutzte Feuchtwiesen
11 Offene Sanddüne
12 Beginn des markierten Dünenpfades
13 Freigestellte Dünenheide
14 Entkusselte und teilweise abgeplaggte Dünenheide
15 Einschlag von Kiefernaufforstungen auf Dünensand / Magerrasen
16 Vergraster Dünenhang (teilweise abgeplaggt)
17 Insektenreicher Sandtrockenrasen
18 Artenreicher Trockenrasen
19 Ehemalige Forsythienkultur (gerodet)
20 Haarteich
21 Ehemaliges Ziegeleigelände
22 Baggersee
23 Strand- und Lagerfläche
24 Angelteich des Unfallkrankenhauses
25 Gebäude des Segelfluggeländes
26 Abgetorfte Flächen
27 Ausgedehnte Bruchwälder
28 Baumfällungen wegen Strom-Leitungen
29 Ehemalige Deponie Havighorster Moor
30 Wurzelraumkläranlage für das Deponie-Ablaufwasser
31 Billebogen: Landwirtschaftliche Nutzflächen (NSG Erweiterungsfläche, Ersatzmaßnahme Bundesbahn-Ausbau)
32 Naturschutz-Informationshaus
33 FKK-Strand
34 Neuerrichtetes Kinderheim am NSG
35 Alt Spülfeld (Hafenschlick-Deponie) Kirchsteinbek

NSG Boberger Niederung

Lage:
Das Gebiet liegt im Bezirk Hamburg-Bergedorf unterhalb der B5 beim StadtteilMümmelmannsberg
Verkehrsanbindung: S-Bahnhof Mittlerer Landweg / Buslinie 221 (Haltestellen Mittlerer Landweg 3, Billwerder Billdeich 356, Boberger Furtweg oder Bojendamm) / Buslinie 330 (Haltestellen Billwerder-Kirche, Billwerder Billdeich 174 oder Mittlerer Landweg 3) / Buslinie 132 (Haltestellen Boberg, Am Langberg, Kirchsteinbek oder Steinbeker Grenzdamm) / Buslinie 131 (Haltestellen Unfallkrankenhaus, Boberg oder Steinbeker Grenzdamm) / Buslinien 134 und 234 (Haltestellen Moosberg oder Richard-Linde-Weg).

Besonderheit: Das 350ha große NSG Boberger Niederung wurde 1991 unter Schutz gestellt. Im Gebiet besteht relativ kleinflächig eine außerordentliche Biotopvielfalt, die einen entsprechenden Artenreichtum zur Folge hat. Hervorzuheben ist die Binnendüne, die bundesweit zu den am stärksten gefährdeten Biotoptypen gehört.
Im NSG wachsen ca. 650 Pflanzenarten darunter viele stark gefährdete oder am Rande ihres Vorkommens auftretende Arten.

Entstehung: Das NSG umfasst Randbereiche und Talzonen des nacheiszeitlichen Elbeurstromtals mit sehr unterschiedlichen Lebensräumen. Der Geesthang wurde vom Schmelzwasser geformt. Aus dem Urstromtal der Elbe wurde Sand aufgeweht, der sich vor dem Geesthang ansammelte.
Es entstanden bis zu 25m hohe Binnendünen. Das aus den Hangquellen austretende Wasser konnte, durch die aufgewehten Dünen behindert, nicht mehr vollständig zur Bille abfließen. Ein See entstand, der verlandete und zu einem Erlenbruchwald heranwuchs. Das heutige Achtermoor entstand. Auf tieferliegenden Dünenflächen wurde mit dem Elbhochwasser Kleiboden abgelagert, ein Vorgang der erst mit den Eindeichungen im Mittelalter zum Stillstand kam. Hier entstanden Marsch-Flächen. Der Mensch hat auf vielfältige Weise in diese Landschaften eingegriffen. Durch Eindeichung und Entwässerung der Marsch wurde eine intensive landwirtschaftliche Nutzung möglich. Mehrere ehemalige Hofstellen sind heute noch an der Vegetation erkennbar. Nach 1945 wurde im Achtermoor Brenntorf abgebaut, wobei die beiden Teiche entstanden sind. Seit Nutzungsaufgabe wachsen wieder Erlen, Birken und Weiden als Bruchwald (nährstoffreiches Niedermoor) heran. Der Sand der Binnendüne ist zum großen Teil abgebaut worden und vor allem zur Geländeerhöhung für neue Stadtteile wie Hammerbrook und Billbrook und den Bahndammbau verwendet worden. Der Schwerpunkt des Abbaus lag in den Jahren 1903 - 1909. Der Abtransport des Sandes fand mit einer Kleinbahn statt, deren Trasse auf dem heute das Gebiet in Ost-West-Richtung durchquerenden Hauptwanderweg lag.
Nur weil man sich in den zwanziger Jahren nicht über den Sandpreis einigen konnte, blieb der bereits gerodete Dünenrest als offene Binnendünenlandschaft erhalten. Beim Bau der Autobahn A1 nach Lübeck wurde noch einmal Sand im Gebiet gewonnen - der Ohlenburger Teich entstand, der seit dem Bau der Großsiedlung Mümmelmannsberg als Badesee genutzt wird.
Auch der Geesthang wurde stark verändert. Zunächst hatte sich durch Beweidung eine baumarme artenreiche Heide- und Trockenrasenlandschaft entwickelt. Anfang des Jahrhunderts begann ein mehrere Jahrzehnte dauernder Abbau von Ton zur Ziegelherstellung. Durch den Abbau erhielt der Hang seine terrassenförmige Struktur. Nach Nutzungsaufgabe bewaldeten sich die meisten der Hang- und Terrassenflächen.

Ökologie, Tiere, Pflanzen Kleinflächig wechselnde Standorte ermöglichen im NSG einen außergewöhnlichen Biotop- und Artenreichtum. Zum Einen ist der Dünenkörper durch häufige Sandumlagerung bei stärkeren Winden in Bewegung, so dass ständig neue Pionierstandorte etwa für Silbergras, Sandsegge und Kriechweide entstehen können.
Neben der Binnendüne finden sich im NSG andere Sandbereiche mit Heide und Trockenrasen, übersandeter Eichen-Krattwald, Moorflächen, Stillgewässer, Gräben, ehemalige Kanäle, die Bille und die Ladenbek, Abgrabungssenken, der Geesthang mit Quellen, Orchideenterrassen (ermöglicht durch den kalkhaltigen Boden mit Staunässe und sonnenexponierter Ausrichtung), Ruderalflächen (ehemalige Hof- und Ziegeleigelände), Grünland und Wälder (vor allem vom Menschen unbeeinflusste Pionierwälder aber auch standortfremde Aufforstungen).
Im NSG wachsen viele stark gefährdete oder am Rande ihres Vorkommens auftretende Arten. Über 100 der hier vorkommenden Pflanzenarten sind auf der Roten Liste der gefährdeten Arten verzeichnet. Das NSG ist also reich an botanischen Kostbarkeiten, unter anderem:
Seltene Rosen-, Weiden- und Birkenarten, Wildobst, Karthäuser Nelke, Blaugrünes Schillergras, Berg-Sandköpfchen, Fetthenne, Storchschnabel, Sand-Vergißmeinnicht, Heide-Nelke, Frühlings-Spark, Golddistel, Nickende Distel, Berg-Johanniskraut, Natternkopf, Odermennig, Glockenheide, Breitblättriges Knabenkraut, Fuchs´sches Knabenkraut, Ochsenzunge, Wiesen-Knöterrich, Sumpf-Stendelwurz, Baltischer Enzian, Sumpf-Herzblatt, Großes Zweiblatt, Gamander-Ehrenpreis, Kleines und Rundblättriges Wintergrün, Fichtenspargel, Winterschachtelhalm, Echtes Tausendgüldenkraut, Milzkraut, Flaches Quellried, Torfmoose, Wollgras, Fieberklee, Sumpfblutauge, Schwanenblume, Seekanne, Wasserfeder, Krebsschere, Wasserhahnenfuß und Gelbe Teichrose.
Trotz dieser Fülle darf nicht übersehen werden, dass viele der seltenen Arten auch im NSG rückläufig bzw. ganz verschwunden sind (wie z.B. die Wiesen-Küchenschelle).

Unter den vorkommenden Tierarten sind bemerkenswert: Zwergmaus, ein Einzelnachweis der Haselmaus, Rebhuhn, Bekassine, Wachtelkönig, Heidelerche, Braunkehlchen, Haubentaucher, Kiebitz, Neuntöter, Pirol, Nachtigall, Kolkrabe, Schwarzspecht , Rohrweihe, Habicht, Zauneidechse, Moorfrosch, Seefrosch und neuerdings wieder die Kreuzkröte.

Charakteristisch für das NSG ist aber vor allem die große Insektenvielfalt. So kommen mindestens 120 Hautflüglerarten vor (darunter 56 Bienen- und 43 Grabwespenarten), wovon 14 Arten auf der bundesdeutschen Roten Liste verzeichnet sind. Früher war die Zahl der Hautflüglerarten im NSG vermutlich erheblich höher, erst in den letzten Jahren ist sie wieder leicht ansteigend.
26 Libellenarten: darunter Große Moosjungfer, Grüne Mosaikjungfer, Schwarze und Blutrote Heidelibelle und Glänzende Smaragdlibelle und 16 Heuschreckenarten - darunter Warzenbeißer, Zwitscher-Heupferd, Gefleckte Keulenschrecke, Panzers Grashüpfer und die wieder aufgetauchte Blauflügelige Ödlandschrecke - wurden nachgewiesen.
Auch die Falterarten Blutströpfchen, Rotbraunes Ochsenauge, Bläulinge, Feuerfalter, Grüne Beifußeule und Dickkopffalter leben im Gebiet.
Weitere Tierarten sind:Ameisenlöwe, Stierkäfer, Dünen-Sandlaufkäfer, Wasserspinne, Sumpfschnecke und Erbsenmuschel.